

Als Stellungnahme
zu 0070/2009 TA versenden

670.12-rm
Uwe Rischmüller
☎ 6705

13.07.09

Ma 21/10

01 über Dez. V

Ge 19/10
Fu 19/10

20. 10. 09

012 Ma 22/10

21/10

Stele zum Gedenken an die namenlosen Toten auf dem Friedhof Reuschenberg
-Antrag der Fraktion BÜRGERLISTE vom 02.10.09
-Reg.-Nr. /2009

Zunächst ist festzustellen, dass auf dem anonymen Grabfeld bereits vor etwa drei Jahren auf Wunsch der Kirchen und der Politik eine Stele aufgestellt wurde, an der die Angehörigen auf eigene Kosten und nach eigener Auswahl Namensschilder anbringen können. Davon wird auch Gebrauch gemacht. In diesem Sommer wurde die zweite Stele errichtet.

Die Namen ausnahmslos aller anonym beigesetzten Personen auf Namens tafeln zu veröffentlichen würde jedoch dem Grundgedanken einer anonymen Bestattung zuwider laufen. Nicht wenige der anonym Bestatteten wählen diese Beisetzungsform bewusst, weil sie gerade keinen Ort des Gedenkens hinterlassen möchten. Auch bei den durch das Ordnungsamt angeordneten Bestattungen ist keineswegs sicher, ob alle Verstorbenen eine Namensnennung gewünscht hätten.

Im Gegenteil gilt es in Fachkreisen als sicher, dass viele Angehörige bewusst keine Namensschilder anzubringen wünschen. Dies rührt ziemlich sicher daher, dass anonyme Bestattungen auch mit dem Stigma des „Armenbegräbnisses“ belegt sind. Eine Namensnennung könnte also dazu führen, dass sich die Angehörigen als mittellos oder geizig bloßgestellt fühlen.

Es ist auch zu bedenken, dass die drastische Zunahme der anonymen Beisetzungen in den vergangenen Jahren (derzeit scheint der Anteil zu stagnieren) mitverantwortlich für die Gebührenentwicklung ist. Je attraktiver diese Beisetzungsform und ihr Umfeld gestaltet werden, desto weniger hebt sie sich von anspruchsvolleren Alternativen, wie z. B. dem Ruhegarten, ab.

Vom Initiator des Antrages wurde als Beispiel für eine mögliche Gestaltung der Soldatenfriedhof Rossoschka (in der Nähe von Wolgograd, ehem. Stalingrad) vorgebracht. Abgesehen davon, dass dessen Gestaltung und Dimension (bis zu 100 000 Kriegstote) nicht mit dem anonymen Feld auf dem Friedhof Reuschenberg verglichen werden kann, scheint auch die Umsetzung der Namensnennung durch eingemeißelte Namen und Daten in Granitplatten, die in massives Mauerwerk eingelassen sind, für den hier diskutierten Zweck kaum umsetzbar.

Für die Ruhegärten war seinerzeit geprüft worden, ob es machbar wäre, die Daten in die Stele zu gravieren, statt Schilder aufzukleben. Dies wurde damals aus Kostengründen verworfen. Der Preis pro Zeichen lag damals bei ca. 15 – 20 Euro. Hinzu kämen die Kosten für die Steinplatten und das Mauerwerk. D. h.: Die Kosten für die Namensgravur stoßen damit schnell in die Größenordnung der Grabstellengebühren in Höhe von derzeit 608 Euro vor.

Vor diesem Hintergrund ist die Friedhofsverwaltung der Meinung, dass es beim derzeitigen Zustand bleiben sollte.

Lot